

DABregional 09 · 14

1. September 2014, 46. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

Berlin

- 3 Der allerneueste Westen
- 6 Nachhaltigkeit macht Schule
- 7 Die Rettung der Kant-Garage lässt auf sich warten
- 8 Zwischenstand zum Auswahlverfahren „da! 2015“
- 9 Mitgliedernachrichten
- 10 Stadt im Gespräch: Kleingärten - Quo Vadis / Tag des offenen Denkmals 2014
- 11 Architekturquartett 2014 / Tag der Sachverständigen Berlin-Brandenburg 2014
- 12 Berlin spart Energie im Team / Smart City / Fachdialog: Nachhaltige Beschaffung von zertifiziertem Holz
- 13 Ausgewählte Fortbildungsangebote
- 14 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

Brandenburg

- 15 Der Stadthafen Senftenberg – interdisziplinär gelöst
- 17 Wettbewerb der Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf zum „Neubau eines Verwaltungsgebäudes“
- 19 Ortsgespräch 3/2014 in Wittenberge, Märkische Ölmühle
- 20 Initiative Architektur und Schule und „Die Stadtentdecker“
- 22 Veranstaltungen

Mecklenburg-Vorpommern

- 23 Das „Scheunentrio“ von Prerow
- 25 Netzwerk Baukultur
- 26 Höchste Denkmalschutz-Ehrung – Glückwunsch an Michael Bräuer
- 27 Öffentlichkeitsarbeit der Architektenkammer M-V; Agenda 09-2014

Sachsen

- 28 Das Sächsische Architektengesetz vom 02.04.2014 (Teil 2)
- 29 Tag des offenen Denkmals am 14. September 2014 – Farbe
- 30 Die Eroberung der BRD mit dem Zeichenstift
- 31 Neubau Projekthaus Innovative Arbeitswelt
- 32 55. Vertreterversammlung; Kandidaten gesucht in der Legislatur 2014–2018; VDA-Ehrenmitgliedschaft für Hans Konrad; Lange Nacht der Thermografie; Anwendung der RPW 2013; Realisierungswettbewerb; Kammergruppe Zwickau
- 33 Erfolgreicher Abschluss des Lehrgangs „Klimagerechtes und energieeffizientes Bauen, Energieberater“; Forum Vergabe 2014
- 34 Fortbildungen
- 35 Mitteilungen der Geschäftsstelle; Veranstaltungen

Sachsen-Anhalt

- 36 Kultur und Bauen – Baukultur
- 38 Aktuelles Fortbildungsprogramm; „Die Suche nach und das Bauen für Luther“; Neuerscheinungen des BKI
- 39 MUT ZUR LÜCKE – MUT ZU NEUEM!; Abgucken erlaubt!
- 40 Werben für die Arbeit mit Architekten; Planertreffen zur „Baukultur am Rand“
- 41 Neue rechtliche Bestimmungen; Hinweis auf Gesetze und Verordnungen; Termine

Thüringen

- 42 Neue Reihe „Kammer vor Ort“ – Diskutieren Sie mit!
- 43 Baupolitik gestaltet Zukunft – Stellungnahme der Parteien zu den Wahlprüfsteinen 2014
- 46 Fenstertagung; Tag des offenen Denkmals; Expo Real
- 47 Say Africa! – Rückblick auf den 25. UIA-Weltkongress vom 3. bis 7. August 2014 in Durban
- 48 Mitgliedernachrichten; Bauhaus-Akademie

Impressum

Herausgeber: Architektenkammer Berlin. Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Andrea Lossau, kommissarische Geschäftsführerin
Präsidentin Dipl.-Ing. Christine Edmaier

Herausgeber: Brandenburgische Architektenkammer. Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke
Präsident Dipl.-Ing. Bernhard Schuster

Herausgeber: Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, www.ak-mv.de, Verantwortlich: RA Martin Fischer
Präsident Dipl.-Ing. Joachim Brenneke

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: corps. Corporate Publishing Services GmbH, Kasernenstraße 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de; verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54 277-684, E-Mail dagmar.schaafs@corps-verlag.de; Druckerei: Bechtle Druck&Service, Zepelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Herausgeber: Architektenkammer Sachsen. Haus der Architekten, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: RA Jana Frommhold, Geschäftsführerin
Präsident Dipl.-Ing. Alf Furkert, Freier Architekt BDA

Herausgeber: Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin
Präsident Prof. Ralf Niebergall

Herausgeber: Architektenkammer Thüringen. Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (036 1) 21 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters, Geschäftsführerin
Präsident Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt, Freier Architekt BDA



Der allerneueste Westen

oder: vom Blockhaus zum Wolkenkratzer

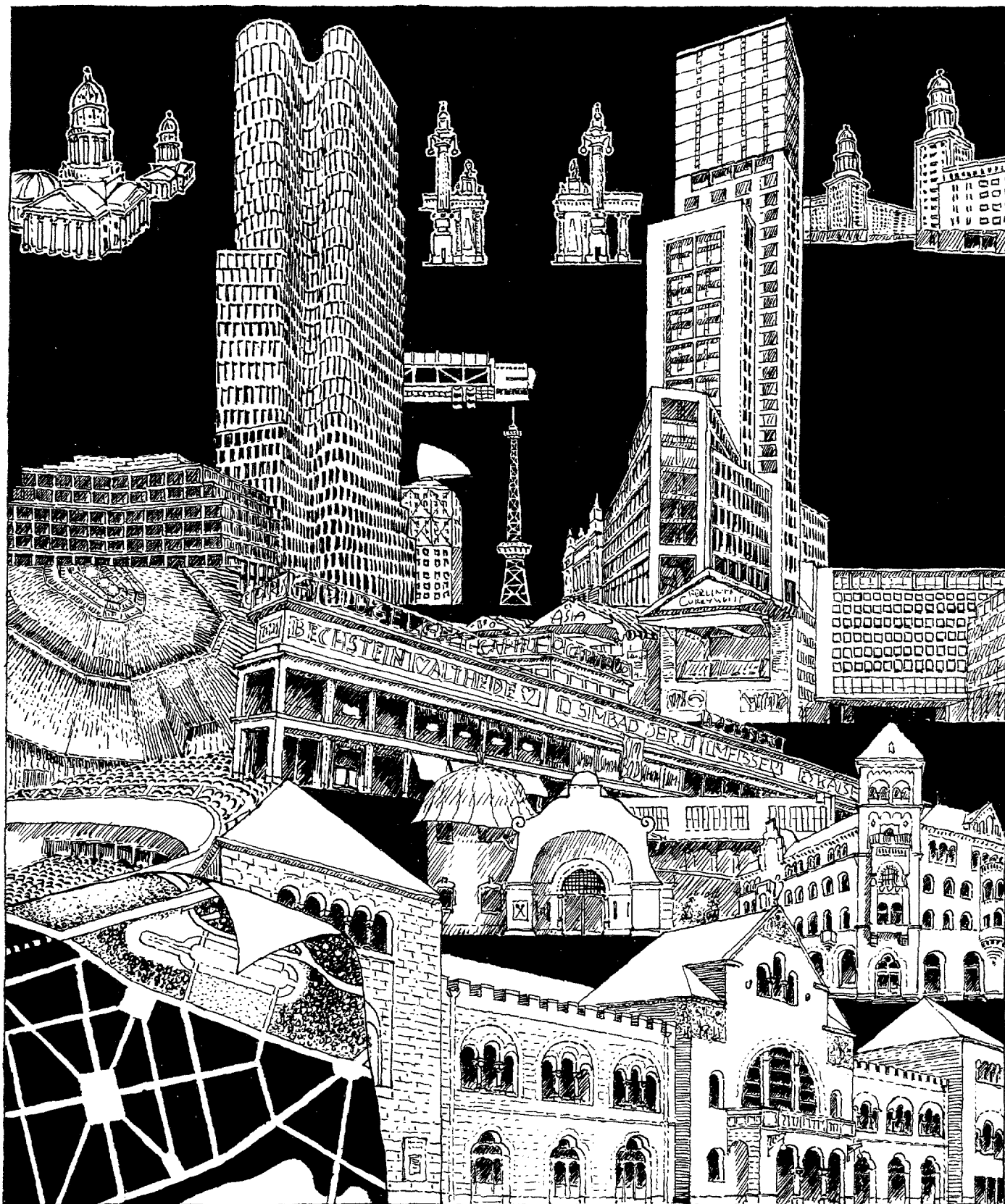
Das hat Lewis Mumford zur USA gesagt und das spielt sich gerade, klein und im Zeitraffer, am Berliner Zoo ab. Die Holzhütten an der Gedächtnis-Kirche sind verschwunden und „Upper West“, das zweite Hochhaus, steckt in den Fundamenten. Berlins Westen bricht auf, das Drängen dorthin ist allerdings älter. Merians Stadtansicht zeigt 1652 eine Allee, die unvermittelt an den Wällen beginnt und zum Tiergarten, dem Jagdrevier der Hohenzollern führt. Nördlich von „Unter den Linden“ entstand die Dorotheenstadt, südlich etwas später die größere Friedrichstadt. Die Ost-West-Achse selbst ging bis zum jetzigen Ernst-Reuter-Platz, der bildhaft „Knie“ hieß, weil die Straße dort zum 1695 begonnenen Charlottenburger Schloss abbog, das sich mit einer kleinen Planstadt für den Hof nach Süden orientierte. Hobrechts Stadtentwicklungsplan denkt 1862 Charlottenburg gleich mit und führt den Kaiserdamm bis zum Lietzensee.

Mitten im „Neuen Westen“ lag der ausstrahlende Savignyplatz, die ihn durchquerende Kantstraße war nicht bis zum Breitscheidplatz durchgeplant. Dort kreuzten sich Kurfürstendamm und „Generalzug“. Der Ku’damm verband das Stadtschloss mit dem Jagdschloss Grunewald. 1542 erwähnt, 1685 kartiert und 1767 benannt. 1873 schlug Bismarck als Promoter der Villenkolonie Grunewald vor, den Ku’damm statt 25 stolze 53 Meter breit anzulegen. Den „Generalzug“ hatte Hobrecht geplant, eine Folge von Boulevards und Schmuckplätzen, nach Helden und Orten der Befreiungskriege benannt, er sollte „Knie“ und Südstern weiträumig verbinden. Zwischen Bülow- und Gneisenaustraße stellten sich Eisenbahngesellschaften quer und die Idee verhungert unter den Yorckbrücken, wirklich weltstädtisch geriet dafür der prächtige Tauentzien. Als der Breitscheidplatz um 1900 bebaut war, sah er ziemlich alt aus: romanisch.

Franz Schwechten gewann 1890 den Wettbewerb für die Gedächtnis-Kirche. Die Kosten stiegen von 650 Tausend Mark auf 6,41 Millionen! 1895 stand sie in steifer

rheinischer Spätromanik einsam auf dem Platz und der Kaiser bat, ihr etwas Halt zu geben. Also baute Schwechten am Portal ein „Romanisches Haus“ und etwas später am Chor das „Neue Romanische Haus“. Das Ensemble wurde 1905 durch die „Ausstellungshallen am Zoo“ komplettiert. Die mächtige Front kopiert die salische Kaiserpfalz in Goslar. Allein das Institut für Kirchenmusik an der Hardenbergstraße zeigt aus rotem Sandstein, Halbkreisbögen und Basaltlava-Säulchen das handwerkliche Niveau dieser mittelalterlichen Kulissen, in denen sich die Berliner Avantgarde von Kunst, Literatur und Film wohl fühlte. UFA- und Gloria-Palast sahen Uraufführungen von „Blauer Engel“, „Metropolis“ und „Der Golem“, zu dem Hans Poelzig die Bauten entworfen hatte. Er durfte 1925 das erste sachliche Gebäude am „Romanischen Forum“ errichten, eine zweigeschossige Ladenzeile als unverblühten Skelettbau mit antikisierend hoher Attika für die Werbung, hinter ihr stieg der sechseckige Saal des „Capitols“ auf, ein weiteres Kino. Diskutiert wurde im „Romanischen Cafe“. Es gab einen Malerstammtisch um Slevogt, Dadaisten, Brecht und die Literaten. 1931 versuchte sich die „Berliner Sezession“ im „Romanischen Cafe“ zu etablieren, sie musste ihr putziges Gebäude am „Theater des Westens“ aufgeben. Als Simone de Beauvoir und Sartre 1934 das „Romanische Cafe“ besuchten, war es nur noch „einstiger“ Treffpunkt der Intellektuellen.

Der Neue Westen war zugebaut, für die Moderne gab es keinen Platz. Mendelsohn baute am oberen Ku’damm, Poelzig das Haus des Rundfunks an der Neuen Kantstraße. Zum Funkturm, der West-End markiert, zogen die Messen, die wurden in der Zeit des Nationalsozialismus verhalten monumental gebaut. Albert Speer illuminierte 1937 zum Besuch Mussolinis die Heerstraße. Acht Jahre später war Berlin zerstört, geschmolzene Kandelaber ersetzt. Charlottenburg blieb erhalten, am Zoo und am „Knie“ aber entstand die Stadt neu. Der Ernst-Reuter-Platz wurde umstellt,



mit großer Geste aber ohne Urbanität. Am Breitscheidplatz war es enger, hier rücken die Solitäre raumbildend zusammen. Das Zentrum am Zoo mit Kino und elegantem Bikinihaus, das Poelzigs Zeile widerspiegelt, das Schimmelpfenghaus, das als großstädtischer Brückenbau auf Hobrechts Plan verweist und doch weichen musste und das Europa-Center, auf dem sich das von Janis Joplin besungene Ziel westlicher Sehnsucht dreht. Ungerührt steht Eiermanns Neue Gedächtniskirche auf knappem Podest, gerasterte Prismen rahmen den Ruinenstumpf als „gegliederte und aufgelockerte Stadt in der Stadt“. Auch die Spätmoderne hat ihre Aura, nicht nur in mystischem Blau.

Die siebziger Jahre besaßen nicht mehr den Charme der Nierentischzeit. Ohne Demut wurde geklotzt, grobe Fassaden und grober Städtebau, Trabantenstädte und Flächen-sanierungen. Als die „Neue Heimat“ Hand an den Klausener Kiez legen wollte, der gegenüber vom Schloss Charlottenburg vom Krieg fast verschont war, kam es 1980 zu Hausbesetzungen. Hans-Walther Hämer entwickelte mit Studenten Gegenkonzepte. Der erfolgreiche Widerstand führte letztendlich zu einem Paradigmenwechsel, der sich in der IBA seit 1984 manifestierte. Hämer wurde zuständig für die „Behutsame Stadterneuerung“ und Josef Paul Kleihues für die „Kritische Rekonstruktion“. Wenn auch der Schwerpunkt der IBA in der Südlichen Friedrichstadt und in Kreuzberg lag, strahlte die Postmoderne, denn das wurde zum Stil der IBA, in die ganze Stadt aus. Typisch ist die Reihe der Pavillons am Zoo, wie aus einem klassizistischen Archetypen-Baukasten, Kleihues selbst baute 1987 in Sichtweite der Gedächtniskirche einen Turm, der damals leider nicht höher werden durfte. Dunkler Sockel, filigraner Schaft und ein Segel als Bekrönung. Bildreich, wie es die Postmoderne liebte. Ein zoomorphes Gegenstück zu diesem Rationalismus bildet das „Ludwig Erhard Haus“, ein konstruktivistisches Gürteltier. Das war kurz nach dem Fall der Mauer, der alle Planung auf „Mitte“ richtete und Charlottenburg für ein paar Jahre ins Abseits geraten ließ.

Um 2000 wagt das „Ku'damm-Eck“ von gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner neue Dimension und Maßstab. Von Berliner Traufe rundet und staffelt es sich in die Höhe wie expressionistische Metropolen-Fantasien und findet sein kristallines Pendant im „Neuen Kranzler Eck“ von Helmut Jahn. Umso wertvoller geworden ist die Detailverliebtheit von Kranzler und Karstadt. Sie thematisieren schon rund versus eckig, wie es die beiden Türme wiederholen. Die Sockel stellen sich stadträumlichen Aufgaben. Das „Zoo-fenster“ als Keil zwischen Hardenberg- und Kantstraße, „Upper West“ als Raumkante, die Türme sind weithin wirkendes Tor nach Westen, zu Funkturm, Messe und Stadion.

Zwillingstürme haben Tradition in Berlins flacher Topographie. Die ersten errichtete Gontard 1781, „nur“ Türme vor den kleinen Domen, auf dem Gendarmenmarkt. Vorbild waren die beiden fast identischen Kirchen auf der Piazza del Popolo in Rom, dem Auftakt des berühmten „Dreistrahl“. Berlins barocker Dreistrahl geht vom Mehringplatz aus, nicht so spektakulär, aber der Anspruch war hoch. Das wusste Hermann Henselmann, als er 1960 die Stalin-Allee am Frankfurter Tor zwischen zwei Turmhäusern aus der Innenstadt entließ. Sie zitieren wiederum die Kuppeln Gontards und bilden das östliche Pendant zu dem neuen Turm-Tor in Charlottenburg. 1907 hatte sich Charlottenburg von Berlin mit einem neobarocken Schmucktor abgegrenzt, entging der Eingemeindung 1920 aber nicht. Die steinerne Kandelaber sind gerade neu erstanden und zielen auf die Siegessäule, städtebauliches Kimme und Korn. Schade, dass der Funkturm nicht in die Flucht der Kantstraße gerückt werden kann.

Zwillingstürme suchen die Weite und markieren das Nahe, am Zoo gestaltet es sich neu. Der Zoo-Palast ist digitalisiert. Die Bikinihaus-Fassade zeigt Plastizität, Rhythmen und Farbigkeit subtiler als Gegenwärtiges. Für die aufgeregte Mall mag der nah gerückte Affenfelsen entschädigen. Die CO-Galerie im Amerikahaus wird das Newton-Fotomuseum ergänzen. Das ungeliebte „Ex-Aschinger“ geht und der Nachfolger wird sich am Niveau der Umgebung orientieren.

Eiermann hat die Messlatte hoch angelegt. Sein wohl austariertes Ensemble aus stereometrischen Grundkörpern und malerischer Ruine hebt sich aus dem quirligen Getreibe durch den antiken Trick eines flachen, hoch wirksamen Podestes ab. Die Buden sind weg, auf dem Podest herrscht Ruhe. Man mag wieder einmal über die Felderung der Fassade sinnieren. Außen sind es 5x5 Waben, quadratische Ruhe und Gelassenheit. Innen aber sind es 7x8 Waben, so erscheint der Raum größer und ist ein wenig in die Höhe gestreckt. Wo ist die Differenz versteckt? Ein Geheimnis großer Architektur!

Die Kirche ist gezwungen worden, ihre eigene Kirche zu würdigen und mag nun aufhören zu maulen. Das Oktogon strahlt als Kristall eh aus sich selbst heraus, die Türme können es nicht in den Schatten stellen, sie behüten nur. ■

.....
Text und Zeichnung: Cord Machens



Energetisch ertüchtigte Kastendoppelfenster der sanierten Montessori-Schule Sternenswiese in Pankow
Foto: Roland Borgwardt

Schülerinnen und Schüler führen durch den Plusenergie-Neubau der Grundschule Niederheide in Hohen Neuendorf
Fotos: Sylvia Zumstrull

Nachhaltigkeit macht Schule – Nachahmung erwünscht

Bereits zum dritten Mal rief der Rat für Nachhaltige Entwicklung zu den „Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit“ auf. Vom 23. bis 29. Juni 2014 fanden in ganz Deutschland Aktionen statt, die zeigen, wie eine nachhaltige Gesellschaft aussehen kann. Die Berliner Architektenkammer beteiligte sich unter anderem mit zwei Führungen, die bemerkenswerte Schulprojekte vorstellten.

Eigentlich zwei völlig verschiedene Bauaufgaben – und doch haben beide Projekte eine wesentliche Gemeinsamkeit. Charakteristisch für den Planungsablauf war die frühzeitige und umfassende Einbeziehung der späteren Nutzerinnen und Nutzer, insbesondere auch der Schülerinnen und Schüler. Und so verwundert es nicht, dass der Nachwuchs sich zu wahren Energie-Detektiven entwickelt hat.

Die Sanierung der Montessori-Schule Sternenswiese in Pankow fand bei laufendem Schulbetrieb statt. Der denkmalgeschützte Altbau erreicht nach der energetischen Sanierung einen Niedrig-Energie-Standard. Verantwortlich für die Planung und Umsetzung ist Architekt Ulrich Zink vom Bundesarbeitskreis Altbauerneuerung e.V. Mit sehr viel Engagement hat er ein vielschichtiges Konzept und sogar Neuerungen zum Beispiel in der Innendämmung entwickelt. Seine Begeisterung für die Aufgabe hat sich auf die Kinder übertragen. Rund ein Drittel der Schülerschaft engagiert sich nach Beendigung der Sanierung in einer „AG Energie“, die wichtige Aufgaben eines Facility Managements übernimmt. Neben der zeitnahen Dokumentation von auftretenden Schäden am Gebäude übernehmen sie die Messungen für das Energie-Monitoring bis hin zu Raumluft-Messungen zum CO₂-Gehalt.

Der Plusenergie-Neubau der Grundschule Niederheide in Hohen Neuendorf hat das Gütesiegel Gold (BNB-Zertifizierung) erhalten. Gewürdigt wurde dabei nicht zuletzt die überzeugende integrierte architektonisch-technische Lösung. Verantwortlich für die Planung und Ausführung ist das Planungsbüro IBUS von Prof. Ingo Lütkemeyer. Den anwesenden Planern fiel an diesem Tag allerdings nicht viel mehr als eine Statistenrolle zu. Auch an dieser Grundschule existiert eine „AG Energie“. Eine Gruppe der 6. Jahrgangsstufe, allesamt Mitglieder der AG, führte auf beeindruckend fachkundige Art die energetischen Stärken ihres Schulgebäudes vor. Die anwesenden Fachleute waren sich einig. Das Gros der Kolleginnen und Kollegen hätte die Aufgabe nicht professioneller bewältigen können.

Beide Projekte zeigen die bildungspolitische Bedeutung für Nachhaltiges Handeln im Allgemeinen und Nachhaltiges Bauen im Besonderen. Unser Berufsstand kann hier einen wichtigen Beitrag leisten. Nehmen wir uns dieser Aufgabe gemeinsam an. ■

.....
Dipl.-Ing. Sylvia Zumstrull, stellvertretende Vorsitzende des Arbeitskreises Nachhaltiges Planen und Bauen

PROJEKTINFORMATIONEN

Projektdatenblatt Montessori-Schule Sternenswiese:
[http://www.ak-berlin.de/publicity/ak/internet.nsf/0/CF31500CF8A198FCC1257CFD0040CAD8/\\$FILE/Projektdatenblatt2_Sanierung-E02_HS-1.pdf](http://www.ak-berlin.de/publicity/ak/internet.nsf/0/CF31500CF8A198FCC1257CFD0040CAD8/$FILE/Projektdatenblatt2_Sanierung-E02_HS-1.pdf)

Grundschule Niederheide:
<http://www.enob.info/de/neubau/projekt/details/plusenergie-grundschule-in-hohen-neuendorf/>



Foto: Thomas Steigenberger

Palastrevolution fällt aus

Die Rettung Europas bedeutendster Hochgarage lässt auf sich warten

Fast ein Jahr ist vergangen, seitdem der Tagesspiegel in einem Beitrag auf den geplanten Abriss des Kant-Garagen-Palastes (1930) aufmerksam gemacht hat und damit eine öffentliche Debatte über den Erhalt des denkmalgeschützten Bauwerks in Berlin-Charlottenburg auslöste. Viele nationale und internationale Einrichtungen, darunter das ICOMOS Deutschland, die Stiftung Bauhaus Dessau, die Akademie der Künste, das Studentendorf Schlachtensee sowie mehr als einhundert Berliner Bürger, veröffentlichten im August 2013 einen Appell zur Rettung des Baudenkmals und gründeten im Januar 2014 eine Ideenwerkstatt für den Erhalt dieses europäischen Kulturdenkmals.

Zuvor hatte die Eigentümergesellschaft bei der Unteren Denkmal-schutzbehörde des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf einen Antrag auf Abriss der Hochgarage gestellt und ihn mit unzumutbaren Erneuerungskosten begründet. Die Objektgesellschaft gehört zur Pepper-Unternehmensgruppe, die in Berlin eine Vielzahl von Gebäuden besitzt, darunter mehrere ebenfalls denkmalgeschützte Bürohausscheiben am Ernst-Reuter-Platz sowie das Europa-Center am Breitscheidplatz. Es war bereits der zweite Abrissantrag, den der Eigentümer stellt: Dem ersten folgten 1991 die Unterschutzstellung als Baudenkmal und die Eintragung der Hochgarage auf die Berliner Denkmalliste. Doch geschehen ist seit mehr als Jahrzehnten nichts, laufende Instandsetzungen unterblieben ebenso wie eine Reparatur der Betondecken oder der großflächigen Fenster und das, obwohl die Hochgarage seit ihrer Inbetriebnahme im Oktober 1930 weitgehend vermietet ist. Um das erneute Abrissbegehren abzuwehren, vereinbarten das Landesdenkmalamt und der Eigentümer 2013 eine er-

neute Plausibilitätsprüfung der eingereichten Gutachten, die den erhöhten Erneuerungsaufwand belegen und das Schadensbild genauer quantifizieren sollen. Ein Ergebnis war für Frühsommer 2014 angekündigt.

Während sich das Landesdenkmalamt weiterhin bedeckt hält, rüstet die Eigentümerseite auf und ließ vor einigen Wochen Stützkonstruktionen an der Garagenzufahrt errichten, die weder statisch Sinn ergeben, noch Passanten vor herabfallenden Fassadenteilen schützen, wie es das Denkmalamt in einer Stellungnahme behauptet.

Die Fachleute prüfen und in dieser Zeit verfällt das Bauwerk weiter, obgleich doch Eigentümer und Verwaltung nach Berliner Denkmalschutzgesetz gleichermaßen in der Verantwortung sind, „ein Denkmal im Rahmen des Zumutbaren instand zu halten und instand zu setzen, es sachgemäß zu behandeln und vor Gefahren zu schützen“. Doch der Eigentümer verweigert jedes Gespräch über die Kant-Garagen, obwohl die Initiative mehrfach ihre Unterstützung bei der Beschaffung von Fördermitteln für eine denkmalgerechte Erneuerung angeboten hat. Auch die Bundesregierung hat zugesagt, die Aufnahme in das Denkmalpflegeprogramm „National wertvolle Kulturdenkmäler“ zu prüfen, vorausgesetzt der Eigentümer stellt einen entsprechenden Förderantrag. Die Wüstenrot Stiftung und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz haben ebenfalls Unterstützung angekündigt.

Dass die Hochgarage nach einer Erneuerung wirtschaftlich betrieben werden kann, zeigt die hohe Nachfrage nach Garagen- und auch Parkplätzen in prosperierenden Innenstadtlagen und einer Zuschreibung der Bauaufgabe Garage-Parkhaus als so genannte Assetklasse in der Immobilienwirtschaft. Auch die Nachfrage nach Oldtimergaragen

mit Werkstatt-, Service- und Veranstaltungsbereichen ist unbestritten. Zudem drängen Carsharing-Anbieter und Fahrradgaragen in die Innenstädte, da die Nachfrage stark wächst. All dies ließe sich in einem denkmalgerecht erneuerten Kant-Garagen-Palast mit seinen originalen Autoboxen, der weltweit einzigartigen Vorhangfassade und der europaweit ältesten Doppelwendelrampe problemlos unterbringen. Auch das von den beiden Architekten Hermann Herrey-Zweigenthal (1904-1968) und Richard Paulick (1903-1979) geplante mondäne Dachgartenrestaurant könnte nach 84 Jahren entstehen und gehoben regionale, ökologische Küche anbieten mit einem sensationellen Berlinpanorama.

Blinde Glasscheiben, davon einige noch aus der Erbauungszeit der Garage, Graffitis und verrostete Stahlrahmenprofile lassen den lichtdurchfluteten Autopalast heute schäbig und wertlos erscheinen. Doch der erste Eindruck trügt: Die Vorhangfassade der Glasdachfabrik Claus Meyn aus Frankfurt an der Rückseite der Garage ist sensationell und anders als ihr Vorbild am Dessauer Bauhaus in weiten Teilen erhalten. Bis heute sind auch die raffinierten Schiebetore der Tempelhofer Firma Paul Heinrichs in Funktion, hinter denen die Automobile sicher geparkt werden. Auch die doppelgängige Wendelrampe, auf der die Autos über eine spiralförmig sich windende Fahrbahn hinauf und über eine zweite wieder hinunter fahren, ist in Europa heute einzigartig und würde architekturbegeisterte Touristen aus aller Welt anziehen, wenn man sich denn endlich dieses architekturhistorischen Juwels bewusst würde.

Der Kant-Garagen-Palast ist darüber hinaus das letzte verbliebene Bauwerk des Architekten Hermann Herrey-Zweigenthal in Deutschland und das einzige Bauwerk der Bürogemeinschaft mit dem Bauhüser Richard Paulick. Zweigenthal wurde 1904 in Wien geboren und verstarb 1968 als Hermann Herrey in den Vereinigten Staaten. Beide Architekten studierten an der Technischen Hochschule Berlin bei Hans Poelzig und mussten wie der Eigentümer der Garage, Louis Serlin, vor den Nationalsozialisten ins Exil fliehen. Während Paulick nach seinem Exil in Shanghai 1949 nach Deutschland zurückkehrte und zu einem der wichtigsten Architekten der DDR aufstieg und unter anderem die Staatsoper aufbaute und an der Stalinallee mitwirkte, blieb Herrey-Zweigenthal in den USA. Auch Louis Serlin kam nicht mehr nach Deutschland zurück, bekam jedoch seine beinahe unversehrt gebliebene Hochgarage 1945 zurück und verkaufte sie 1961 an den heutigen Eigentümer.

Auf Initiative des damaligen Landeskonservators Helmut Engel ist die Hochgarage seit 1991 auf der Denkmalliste des Landes Berlin als Baudenkmal der Weimarer Moderne und der Neuen Sachlichkeit verzeichnet. Sie ist heute die einzige erhaltene Hochgarage der Weimarer Moderne in Berlin und Brandenburg. Dieser hohe Denkmalwert äußert sich auch in zahlreichen architekturhistorischen Publikationen sowie wissenschaftlichen Forschungsarbeiten, in denen der Verkehrsbau dargestellt und gewürdigt wird. Die hohe baukünstlerische Bedeutung der Kant-Garage begründet sich anhand von zwei weltweit anerkannten Kriterien: Zum einen ist das Bauwerk authentisch und weitgehend unversehrt erhalten – und bis heute ungebrochen in seiner ursprünglichen Nutzung in Gebrauch. Zum anderen ist die Hochgarage ein technisch und architektonisch ein-

zigartiges Zeugnis der sozialen Bewegung des Automobilismus in Deutschland und der europäischen Mobilitätsgeschichte des 20. Jahrhunderts. Verkehrsbauten wie diese Hochgarage bilden als Architektur für Automobile eine historische Schicht unserer Städte und sind als Zeugnisse des 20. Jahrhunderts für nachfolgende Generationen ebenso zu bewahren wie die Siedlungen, Villen und Verwaltungsbauten dieser Zeit.

Dass die Erneuerung von Garagenbauten gelingen kann, zeigt das Beispiel Bauverein Halle & Leuna, der 2007 bis 2011 die „Groß-Garage-Süd“ mit Unterstützung des Bundes, des Landes Sachsen-Anhalt und der Stadt Halle unter denkmalgerechten Aspekten erneuern ließ. Die 1929 fertiggestellte Aufzugs-Hochgarage wird heute als Quartiersgarage und zusätzlich für Ausstellungszwecke genutzt. Das in Deutschland singuläre Baudenkmal blieb erhalten, obwohl der Bauzustand deutlich schlechter war, als es sich bei der Kant-Garage derzeit darstellt.

Am Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf soll es nicht liegen, der zuständige Stadtrat, Marc Schulte (SPD), aber auch die BVV unterstützen das Erhaltungsanliegen der Initiative und lehnen den Abriss des Denkmals ab. Doch im Konfliktfall mit dem Eigentümer hat nicht der Bezirk, sondern der Senat das letzte Wort. Bleibt zu hoffen, dass Eigentümer und Land endlich ihrer Verantwortung nachkommen, um das „gruselige Baudenkmal“ (B.Z.) als das wahrzunehmen, was es ist: ein veritables Wahrzeichen moderner Baukunst in Berlin. ■

René Hartmann und Andreas Barz

Zwischenstand zum Auswahlverfahren



126 Bewerbungen sind es, aus denen das diesjährige Auswahlgremium am 2. und 3. September 2014 seine Wahl für die Ausstellung „da! Architektur in und aus Berlin“ 2015 trifft. Ab dem 20. März 2015 werden alle ausgewählten Arbeiten in der Ausstellung „da! Architektur in und aus Berlin“ im stilwerk Berlin für vier Wochen präsentiert und im Jahrbuch ARCHITEKTUR BERLIN veröffentlicht.

Über das Auswahlresultat werden wir in einer weiteren Ausgabe hier im Deutschen Architektenblatt berichten.

Dipl.-Ing. Birgit Koch, Referentin für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Mitgliedernachrichten

Sitzung des Eintragungsausschusses
am 10. Juli 2014



In die Architektenliste des Landes Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten

Alarcon Allen, Carlos, Arquitecto | **Bittner, Thomas**, Dipl.-Ing. | **Böhm, Thomas**, Dipl.-Ing.(FH) | **Dolfen-Weber, Johanna**, Dipl.-Ing. | **Höller, Otto**, Dipl.-Ing. | **Jun, Ki Hyung**, Dipl.-Ing. | **Kang, Min Ji**, Dipl.-Ing. | **Koenig, Lydia**, Dipl.-Ing. (FH) | **Labin, Hector**, Dipl.-Ing. | **Meister, Daniel**, Dipl.-Ing. | **Molloy, Stephen**, Dipl.-Ing.

Architektinnen und Architekten

Ali, Karim, M.A. | **Barlieb, Christophe**, Prof. B.Arch. | **Becker, Christoph**, Dipl.-Ing. | **Czopek, Tomasz**, M.Sc. | **Dammasch, Deborah**, Dipl.-Ing. | **Freiherr von Türckheim, Ulrich**, Dipl.-Ing. | **Haas, Stefan**, Dipl.-Ing. M.Sc. | **Hansel, Holger**, Dipl.-Ing. | **Harth, Daniel**, Arquitecto | **Henkel, Moritz**, Dipl.-Ing. | **Hornberger, Sabine**, Dipl.-Ing.(FH) | **Janson, Markus**, Dipl.-Ing. | **Kern, Angelika**, Dipl.-Ing.(FH) | **Kulka, Björn**, Dipl.-Ing.(FH) | **Murawsky, Maria**, M.Sc. | **Nasir, Noel**, Dipl.-Ing. (FH) | **Rentsch-Serpa, Jutta**, Dipl.-Ing. (FH) | **Schubert, Christof**, Dipl.-Ing. | **Sparkowsky, Andreas**, Dipl.-Ing. (FH) | **Weber, Jan Philipp**, Dipl.-Ing. M.Sc.RWTH | **Wieggers, Anna-Kathrin**, Dipl.-Ing. | **Winterhoff, Jens**, Dipl.-Ing. | **Wurm, Jan Christof Usiel**, Dr.-Ing.

Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten

Höller, Michael, Dipl.-Ing. (FH) | **Schmittfull, Daniel Manfred**, Dipl.-Ing. (FH)

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten

Scharfe, Florian, Dipl.-Ing. | **Thomass, Alexander**, Dipl.-Ing.

Architektinnen und Architekten

Butter, Heiko, Dipl.-Ing.(FH) | **Gunst, Max Benjamin**, Dipl.-Ing. | **Marsiske, Helmut** | **Sültrup, Jochen**, Dipl.-Ing.

In die Stadtplanerliste des Landes Berlin wurden eingetragen:

Stadtplanerinnen und Stadtplaner

Stern, Stephanie, Dipl.-Ing. M.Sc.

Michael Scheer, stellvertretender Geschäftsführer, Eintragung und Mitgliederverwaltung

Öffentliche Bestellung und Vereidigung durch die Architektenkammer Berlin

Am 11. Juli 2014 hat die Präsidentin der Architektenkammer Berlin, Christine Edmaier, die öffentliche Bestellung und Vereidigung der beiden Architektinnen Dipl.-Ing. **Maria Endeward** und Dipl.-Ing. **Clarissa Gostomzyk** für das Fachgebiet „**Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken**“ vorgenommen. Beide Architektinnen haben erfolgreich die Fortbildungen der IHK durchlaufen und die Prüfungen zur öffentlichen Bestellung absolviert, die die IHK in Kooperation mit der Architektenkammer Berlin durchführt.

Während das Fachgebiet der „Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken“ vor 30 Jahren noch weitestgehend in der Hand von Architekten und Baumeistern war, haben sich zwischenzeitlich auch Vermesser, Kaufleute und Makler auf diesem Gebiet fortgebildet. Die Architektenkammer Berlin freut sich daher umso mehr, wenn sich ihre Kammermitglieder auf diesem Gebiet zusätzlich qualifizieren. Berufserfahrung und ständige Fortbildung sind wesentliche Voraussetzungen für die öffentliche Bestellung, neben einer ordentlichen Portion Durchhaltevermögen. „Die öffentliche Bestellung wird einem nicht geschenkt“, so Ulrich Springer, „um so mehr freuen wir uns, dass die beiden Architektinnen alle Prüfungen sehr gut bestanden haben.“



hinten: Christine Edmaier, Andrea Lossau, Vera von Doetinchem, Ilona Seeber
vorne: Clarissa Gostomzyk, Maria Endeward, Ulrich Springer

Anerkennung als Prüfsachverständige

Am Freitag, 25. Juli 2014 wurde Dipl.-Ing. **Victoria Koppenwallner**, freischaffende Architektin, von der Architektenkammer Berlin als Prüfsachverständige für energetische Gebäudeplanung anerkannt.

Stadt im Gespräch – Berlin im Wandel

Kleingärten – Quo Vadis: Bauerwartungsland oder wichtiger Baustein der städtischen Grünversorgung?

Termin:	Montag, 8. September 2014
Zeit:	19.30 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Ort:	Urania Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin

Eine Kooperation der Architektenkammer Berlin mit der Urania und dem Tagesspiegel

Kleingartenflächen stehen fortlaufend im Fokus der öffentlichen Diskussion: Als wichtiger Baustein der öffentlichen Grünversorgung, der vielschichtige soziale Aufgaben übernimmt und als Teil übergeordneter Grünverbindungen mit hohem Wert für Stadtklima, Flora und Fauna. Andere Stimmen sehen diese Flächen profaner als geduldete Zwischennutzung und gerade im innerstädtischen Bereich als nicht mehr zeitgemäße Nutzung und somit quasi als Bauerwartungsland.

Zu fragen ist, wie Kleingärten besser in die Versorgung der Allgemeinheit mit Grünflächen einbezogen werden können, um deren Akzeptanz zu erhöhen. Können das klassische Kleingartenwesen und aktuelle Gartentendenzen voneinander lernen? Kann im Zuge gesamtstädtischer Planungen flexibel auf steigenden Wohnbaubedarf reagiert werden, zum Beispiel durch Ausweisung von Kleingarten-Ersatzstandorten? Wie können in Zukunft politische Auseinandersetzungen um einzelne Kleingartenanlagen verhindert werden?

Es diskutieren:

- Thorsten Tonndorf, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Referatsleiter Stadtentwicklungsplanung
- Günter Landgraf, Präsident Landesverband Berlin der Gartenfreunde e.V.
- Daniel Sprenger, Landschaftsarchitekt, stellv. Vorsitzender Landeskleingartenbeirat
- Dr. Cordelia Polinna, Stadt- und Regionalplanerin, Think Berlin

Moderation: Gerd Nowakowski, Der Tagesspiegel

Einleitung: Stephan Strauss, Vizepräsident der Architektenkammer Berlin

Der nächste Termin:

Mittwoch, 8. Oktober 2014, 19.30 Uhr in der Urania Berlin

Der Staatssekretär für Bauen und Stadtentwicklung Florian Pronold im Gespräch über die Schwerpunkte der Stadtentwicklung der Bundesregierung

WEITERE INFORMATIONEN: www.ak-berlin.de oder www.urania.de

Tag des offenen Denkmals 2014

Vielseitiges Programm im Mendelsohngebäude

Termin:	Samstag, 13. September 2014
Zeit:	10 bis 18 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Ort:	Architektenkammer Berlin / IG Metall Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin



Architektenkammer Berlin und IG Metall laden am 13. September 2014 zum Tag des offenen Denkmals in das Mendelsohngebäude ein. Das Haus des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes entstand 1929/30 nach Entwürfen des weltoffenen, jüdischen Architekten Erich Mendelsohn. Es ist eine Ikone der Architekturmoderne und grenzt sich mit der klaren Formensprache deutlich von dem benachbarten historisierenden Bau des Patentamtes ab. Trotz Veränderung und Kriegsschäden aus der Zeit des Nationalsozialismus befinden sich große Teile inzwischen wieder im Zustand der Bauzeit.

- **Führung „Ein Haus erzählt Geschichte ...“**
Joachim Leidig, Peter Senft, 11 und 14 Uhr, Haupteingang (Foyer)
- **Filmvorführung „Erich Mendelsohn - Visionen für die Ewigkeit“**
12 und 16 Uhr, 2. OG, Architektenkammer Berlin
- **Vortrag „Mühe des unsichtbaren Eingriffs – Sanierung des Alfred-Brehm-Hauses und des Großen Tropenhauses in Berlin-Dahlem“**
Friedhelm Haas, Vorsitzender Arbeitskreis Denkmalschutz und Denkmalpflege, 15 Uhr, 2. OG, Architektenkammer Berlin
- **Ausstellung Fotografien von Mila Hacke zum ICC**
12 und 13.30 Uhr Ausstellungsführung (30 Min.) mit Mila Hacke
2. OG, Architektenkammer Berlin
- **Ständige Ausstellung „Erich Mendelsohn und das Haus des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes“**
Haupteingang (Foyer)

PROGRAMM: www.stadtentwicklung.berlin.de/denkmal/denkmaltag2014/

Einladung zum Architekturquartett 2014

„Implantate“ – neue Geschäftsviertel in Berlin

Termin:	Freitag, 19. September 2014
Zeit:	18.00 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei
Anmeldung:	bis 12. September 2014 unter www.ak-berlin.de
Ort:	Gasometer, Torgauer Straße 12-15, 10829 Berlin



Abbildung: EUREF AG

Interessierte Laien und professionelle Architekturkritik treffen beim Architekturquartett 2014 aufeinander, um über neu gebaute Geschäftsviertel in Berlin und ihre Einbindung in die städtische Umgebung zu diskutieren.

- Rund um den Nordbahnhof
- Europacity am Hauptbahnhof
- EUREF-Campus

Die Architektenkammer Berlin lädt Sie auch im Namen der Bundesarchitektenkammer herzlich hierzu ein. Für Wein und Brezeln im Anschluss ist vom Gastgeber (EUREF-Campus) gesorgt.

Architekturkritikerin und Architekturkritiker

Dr. Ursula Baus, Architekturkritikerin, Stuttgart
Roderick Hönig, Architekturjournalist, Hochparterre, Zürich

Interessierte Laien

Pascale Hugues, Journalistin und Schriftstellerin, Berlin
Dr. Andreas Knieriem, Zoodirektor, Berlin

Vorstellung der Projekte

Veronika Brugger, Publizistin und Architekturvermittlerin, Berlin

Die Zahl der Plätze ist begrenzt. Bitte melden Sie sich unbedingt an unter www.ak-berlin.de. Wir empfehlen außerdem die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln (S-Bahnhof Schöneberg, zwei Minuten Fußweg).

Tag der Sachverständigen Berlin-Brandenburg 2014

Termin:	Freitag, 10. Oktober 2014
Zeit:	10 bis 16 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei, Anmeldung unter heimhold@hwk-berlin.de
Ort:	Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Berlin, Mehringdamm 14, 10961 Berlin



Foto: Gunhild Reuter

Am „Tag der Sachverständigen“ stellen sich die öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen von elf Bestellungskörperschaften aus Berlin und Brandenburg vor.

Der Vormittag ist den angemeldeten Fachbesucherinnen und -besuchern vorbehalten und soll die Möglichkeit bieten, sich fortzubilden und sich in angenehmer Atmosphäre mit Berufskollegen und den Bestellungskörperschaften auszutauschen. Die Fachbesucher erhalten am Schluss der Veranstaltung einen Nachweis über die Teilnahme zur Vorlage bei Ihrer Bestellungskörperschaft.

Nachmittags stehen die Verbraucher und die Öffentlichkeit im Mittelpunkt. Die Verbraucher und andere Interessenten haben die Möglichkeit, die Tätigkeit der öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen der Region Berlin/Brandenburg näher kennen zu lernen, ungezwungen erste Kontakte zu knüpfen und ab 14 Uhr Fragen und Probleme rund um den Hausbau und Hauskauf an die Experten zu stellen.

Während des ganzen Tages präsentieren sich die Veranstalter aus Berlin und Brandenburg an Ständen und stehen als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Sachverständige und Verbraucher zur Verfügung.

WEITERE INFORMATIONEN:

www.hwk-berlin.de/aktuelles/veranstaltungen

Berlin spart Energie im Team

Aktionswoche „Berlin spart Energie“ 6. bis 11. Oktober 2014

Termin:	Donnerstag, 9. Oktober 2014
Zeit:	19.00 Uhr
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin

Auch in diesem Jahr beteiligt sich die Architektenkammer Berlin an der Aktionswoche „Berlin spart Energie“. Initiiert vom Arbeitskreis Nachhaltiges Planen und Bauen findet am Donnerstag, 9. Oktober 2014 im 5. OG des Mendelsohngebäudes eine Fachveranstaltung zum Thema „Berlin spart Energie im Team“ statt. Dafür wird es zwei Referate zu Bauvorhaben im Quartier Friesenstraße und eine anschließende Diskussion mit allen Teammitgliedern geben, die den fachlichen Hintergrund ihrer Zusammenarbeit erläutern und vertiefen. Ausklang bei Getränken und Laugengebäck.

Die Agentur für nachhaltiges Bauen, Monika Remann, ergänzt das Programm tagsüber durch eine Vormittags- und eine Nachmittags-Besichtigungstour im Quartier Friesenstraße. Architekten, Bauherren und Fachingenieure werden ihre Gebäude jeweils aus ihrer Sicht zeigen.

Smart City – Chancen und Risiken nachhaltiger Stadtentwicklung

belektro 15. bis 17. Oktober 2014

Termin:	Donnerstag, 16. Oktober 2014
Zeit:	15.00 Uhr
Ort:	Messe Berlin

In der Zeit vom 15. bis 17. Oktober 2014 findet in Berlin die belektro, Fachmesse für Elektrotechnik, Elektronik und Licht, am Messedamm statt. Im Rahmen der belektro bietet die Architektenkammer Berlin am Donnerstag, 16. Oktober 2014, eine vom Arbeitskreis Nachhaltiges Planen und Bauen initiierte Fachveranstaltung zum Thema „Smart City – Chancen und Risiken nachhaltiger Stadtentwicklung“ an.

Als Format sind drei Fachvorträge mit anschließender Diskussion geplant. Nach einer Einführung in das Thema mit Darstellung der thematischen Bandbreite in Deutschland und der EU folgt ein Überblick der Berliner Aktivitäten. Ein wissenschaftlicher Blick auf die „Smart City“ ergänzt die Praxis. Gemeinsam mit den Podiumsgästen ist das Publikum danach zu einer kritischen Diskussion eingeladen. Im Anschluss besteht bei Getränken und Laugengebäck die Gelegenheit zum Austausch. Messebegleitend wird eine Auswahl nachhaltiger Bauten der Ausstellung „da! Architektur in und aus Berlin 2014“ gezeigt.

Fachdialog

Nachhaltige Beschaffung von zertifiziertem Holz als Bau- und Brennstoff im Land Berlin

Termin:	Dienstag, 14. Oktober 2014
Zeit:	9.00 bis 16.00 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei
Ort:	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Sitzungssaal 101, Württembergische Str. 6, 10707 Berlin

Mit dem Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetz wurden die erforderlichen rechtlichen Voraussetzungen geschaffen, welche die Behörden des Landes Berlin verpflichten, im Rahmen des Beschaffungs- und Auftragswesens einschließlich bei Bauvorhaben die umweltpolitischen Ziele des Landes Berlin umzusetzen. Im Berliner Vergabegesetz ist die Beschaffung von Holz- und Holzprodukten geregelt. Die vom Land Berlin beschlossene Verwaltungsvorschrift „Beschaffung und Umwelt“ ist am 1. Januar 2013 in Kraft getreten.

Ziel der Veranstaltung ist es, Hemmnisse und Informationsdefizite bei der öffentlichen Beschaffung von zertifiziertem Holz zu identifizieren sowie die erforderliche Nachfrage nach nachhaltig produziertem Holz – insbesondere aus den Tropen – zu erhöhen.

WEITERE INFORMATIONEN UND ANMELDUNG:

www.stadtentwicklung.berlin.de/service/gesetzestexte/de/beschaffung

Verbände, Gruppierungen und Initiativen, die in die Vertreterversammlung gewählt wurden oder sich aktiv an der Wahl beteiligt haben:

Berufsverbände

AIV Architekten- und Ingenieur-Verein zu Berlin e.V.: www.aiv-berlin.de | BDA Bund Deutscher Architekten: www.bda-berlin.de | BDB Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V.: www.bdb-berlin.de | BDIA Bund Deutscher Innenarchitekten: www.einblicke-bdia.de | bdla Bund Deutscher LandschaftsArchitekten e.V.: www.bdla-bb.bdla.de | SRL Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V.: www.srl.de/regionalgruppen/berlin-brandenburg/ | VDA Verband Deutscher Architekten e.V.: www.vda-architekten.de | VFA Vereinigung Freischaffender Architekten Deutschlands e.V.: www.vfa-bb.de

Arbeitsgemeinschaften und Interessengruppen

AAA Arbeitsgemeinschaft abhängig beschäftigter Architekten | Afa Architekten für Architekten: www.architektenfuerarchitekten.de | Innenarchitekten für Bau- und Raumkultur | IVAB Interessengemeinschaft Verbandsungebundener Architekten Berlin: www.ivab-architekten.de | n-ails Netzwerk Architektinnen, Innenarchitektinnen, Landschaftsarchitektinnen und Stadtplanerinnen e.V.: www.n-ails.de | wettbewerbssinitiative Berlin: www.wettbewerbssinitiative.de

n-ails Netzwerk Architektinnen, Innenarchitektinnen, Landschaftsarchitektinnen und Stadtplanerinnen e.V. lädt am 27. September 2014 zu einem Fest anlässlich des zehnjährigen Jubiläums ein (Informationen unter www.n-ails.de).

Ausgewählte Fortbildungsangebote

HOAI 2013:

Gestaltung von Architektenverträgen

Termin:	Dienstag, 9. September 2014
Zeit:	17.30 bis 20.00 Uhr
Gebühr:	40,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 80,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referent:	Prof. Dr. Dieter Stassen, RA und Notar

Der Referent erläutert die Neuerungen anhand von praxisbezogenen Beispielen und gibt konkrete Formulierungsvorschläge. Die Teilnehmenden lernen die Änderungen sicher bei der Honorargestaltung anzuwenden. Sie können künftig ihre Position nachvollziehbar vertreten und zuverlässig begründen. Durch ihr gewonnenes Wissen sind sie in der Lage, Vertragsregelungen sicher zu gestalten.

Barrierefreies Bauen mit ästhetischem Anspruch: Licht, Farbe und Leitsysteme

Termin:	Mittwoch, 10. September 2014
Zeit:	9.30 bis 17.30 Uhr
Gebühr:	75,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 150,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referenten:	Dipl.-Ing. Ulrike Rau und Dipl.-Ing. Max Erlemann M.A.

Die Umsetzung einer barrierefreien Gestaltung kann nicht nach einem starren Lösungsschema erfolgen. DIN-Normen und baurechtliche Empfehlungen setzen allgemeine Vorgaben, müssen aber kritisch hinterfragt werden. Denn nur so führen sie je nach Nutzerkreis und Bauaufgabe zu individuellen und zukunftsfähigen Lösungen.

Anhand von architektonisch anspruchsvollen Projekten im Neubau und Bestand lernen die Teilnehmenden visuelle und auditive Gestaltungsaspekte und deren atmosphärische Möglichkeiten kennen.

INFORMATION UND ANMELDUNG

Katrin Gralki, Telefon (030) 29 33 07-14 oder

Winnie Preil, Telefon (030) 29 33 07-38

Fax (030) 29 33 07-16 oder fortbildung@ak-berlin.de

Unternehmenswert Mensch:

Wie wertschätzende Führung motiviert

Termin:	Freitag, 19. September 2014
Zeit:	10.00 bis 18.00 Uhr
Gebühr:	125,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 250,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referent:	Dipl.-Kauf. Dipl.-Soz. Michael Häfelinger, Unternehmensberater

Welche Anforderungen an Führungskräfte gibt es? Was macht eine wertschätzende Kommunikation aus? Und was genau umfassen situative Führungsmodelle? Der Referent stellt zunächst zentrale Management-Ansätze vor. In der anschließenden Gruppenarbeit erleben die Teilnehmenden dann, was „gute Führung“ in der praktischen Umsetzung auszeichnet. Gemeinsam erarbeiten sie Möglichkeiten, wie sie das Erlernete zukünftig erfolgreich im eigenen Büro anwenden.

Darüber hinaus stellt der Referent aktuelle Förderprogramme vor, die Maßnahmen zur Verbesserung der Kooperation im eigenen Unternehmen finanziell unterstützen. Vertiefend wird im November das Seminar „Führungsinstrumente wertschätzend gestalten“ angeboten.

Haftung bei der Planung und Mitverschulden des Bauherrn

Termin:	Donnerstag, 25. September 2014
Zeit:	15.30 bis 18.00 Uhr
Gebühr:	40,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 80,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referent:	Dr. Enno Engbers, Rechtsanwalt

Das Seminar richtet sich vor allem an Architektinnen und Architekten, ist aber auch interessant für Fachleute aus Planung, beispielsweise Tragwerksplanung, Projektsteuerung sowie Baugrundsachverständige.

Architektinnen und Architekten übernehmen weitreichende Pflichten bei Prüfung, Aufklärung und Beratung. Das Seminar gibt anhand von Praxisbeispielen einen vertiefenden Einblick in den Umfang dieser Pflichten und stellt Möglichkeiten vor, diese vertraglich zu begrenzen. Darüber hinaus erläutert der Referent Fälle, bei denen ein Mitverschulden der Bauherrin beziehungsweise des Bauherrn erkennbar wird. Die Teilnehmenden erfahren, wie sie Strategien zur Abwehr unberechtigter Ansprüche entwickeln können.

Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Termin	Ort	Titel/Referent	Veranstaltung	Gebühren
Montag, 8. September 2014, 19.30 Uhr	Urania Berlin An der Urania 17 10787 Berlin	Stadt im Gespräch – Berlin im Wandel Kleingärten – Quo Vadis: Bauerwartungsland oder wichtiger Baustein der städtischen Grünversorgung? (Informationen Seite 10)	Podiumsdiskussion	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Dienstag, 9. September 2014, 17.30 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	HOAI 2013: Gestaltung von Architektenverträgen Referent: Prof. Dr. Dieter Stassen, Rechtsanwalt und Notar	Seminar	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 80,00 Euro Gäste
Mittwoch, 10. September 2014, 9.30 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Barrierefreies Bauen mit ästhetischem Anspruch: Licht, Farbe und Leitsysteme Referenten: Dipl.-Ing. Ulrike Rau, freischaffende Architektin und Dipl.-Ing. Max Erlemann M.A., Lichtplaner	Seminar	75,00 Euro Mitglieder 75,00 Euro Absolv. 150,00 Euro Gäste
Fr und Sa, 12./13.9., 19./20.9., 26./27.9. und weitere Termine, je 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Basismodul für Lehrgang Energieberatung und für Effizienzhausplanung Referenten: Dipl.-Ing. Stefan Horschler, freischaffender Architekt, Dr.-Ing. (FH) Kati Jagnow u.a.	Lehrgang	1.090,00 Euro Mitglieder 1.090,00 Euro Absolv. 1.250,00 Euro Gäste
Samstag, 13. September 2014 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Tag des offenen Denkmals mit Führungen durch das Gebäude, Ausstellungen, Filmvorführung und Vortrag	Tag der offenen Tür	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Montag, 15. September 2014, 17.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Finanzierungsmodelle und Bauqualität für den Wohnungsbau: Gegenüberstellung unterschiedlicher Bauherrenkonzepte Referenten: verschiedene	Vortragsreihe	kostenfrei, Anmeldung erbeten
Freitag, 19. September 2014, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Unternehmenswert Mensch: Wie wertschätzende Führung motiviert Referent: Dipl.-Kauf. Dipl.-Soz. Michael Häfelinger, Unternehmensberater, Experte für Kommunikation und Kooperation	Seminar	125,00 Euro Mitglieder 125,00 Euro Absolv. 250,00 Euro Gäste
Freitag, 19. September 2014, 18.00 Uhr	Gasometer Torgauer Straße 12-15 10829 Berlin	Architekturquartett 2014 „Implantate“ – neue Geschäftsviertel in Berlin weitere Informationen auf Seite 11	Architekturquartett	Eintritt frei, Anmeldung unter www.ak-berlin.de
Montag, 22. September 2014, 9.00 bis 15.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Work-Life-Balance: Individuelle Strategien zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie Referentin: Dipl.-Soz. Svenja Pfafl, Mediatorin und Psychodramatikerin, Hinweis: ggf. kostenfreie Teilnahme möglich, Infos über FIA-Institut, Dr. Alexandra Wagner, info@equality-erfolg.de	Seminar max 12 TN	60,00 Euro Mitglieder 60,00 Euro Absolv. 120,00 Euro Gäste
Mittwoch, 24. September 2014, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Schadensvermeidung bei Dach- und Fassadenbegrünungen und vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht Referenten: Dipl.-Ing. Nicole Pfoser, Architektin, Master of Landscape Architecture und Klemens Steioff, SenStadtUm	Seminar	45,00 Euro Mitglieder 45,00 Euro Absolv. 90,00 Euro Gäste
Donnerstag, 25. September 2014, 15.30 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Haftung bei der Planung und Mitverschulden des Bauherrn Referent: Dr. Enno Engbers, Rechtsanwalt	Seminar	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 80,00 Euro Gäste
Dienstag, 30. September 2014, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Öffentliche Auftraggeber – Wie bewerbe ich mich erfolgreich? Referent: Lars Robbe, Rechtsanwalt und Lehrbeauftragter für Vergaberecht	Seminar max 12 TN	70,00 Euro Mitglieder 70,00 Euro Absolv. 140,00 Euro Gäste
Mittwoch, 1. Oktober 2014, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Die Zahlen fest im Griff – mit EDV-gestützter Kostenplanung Referent: Dipl.-Ing.(FH) Oliver Wrunsch, Architekt	Seminar max 15 TN	75,00 Euro Mitglieder 75,00 Euro Absolv. 150,00 Euro Gäste

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter www.ak-berlin.de oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: Telefon (030) 29 33 07-0.